

Noch nicht alle Parteileitungen wenden die Methode an, erfahrene Funktionäre an Brennpunkten der Parteiarbeit auftreten zu lassen. Statt dessen halten sie „Paradeversammlungen“ bereit, um zu verhindern, daß gewisse Schwächen in der Arbeit aufgedeckt werden. Wenn sie erfahren, daß leitende Funktionäre kommen, bereiten sie alles schön vor, um den Eindruck zu erwecken, daß bei ihnen alles in bester Ordnung ist. Damit wird aber nicht der Sinn und Zweck des Auftretens solcher Funktionäre erfüllt. Den Parteiorganisationen kann doch am besten bei ihrer politischen Massenarbeit geholfen werden, wenn sie offen sagen, wo sie Schwierigkeiten haben. Deshalb sollten sie mit solchen Versammlungen, die den wahren Zustand verhüllen, bei denen auch die Agitatoren nichts lernen können, Schluß machen und die Erfahrungen aus dem Bezirk Potsdam auf ihre Arbeit übertragen.

Größere Aufmerksamkeit müssen die Parteileitungen in der Agitation auch der Tatsache schenken, daß sich bei uns die sozialistische Einstellung zur Arbeit, die breite Anwendung von Neuerermethoden nur durch ständige Auseinandersetzung mit rückschrittlichen und zum Teil feindlichen Auffassungen durchsetzt. So gibt es Beispiele dafür, daß der Versuch unternommen wird, besondere Leistungen der Kollegen, die Initiative einzelner ins Lächerliche zu ziehen. Als im Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“, Hennigsdorf, der Schmelzer Koch durch den Zentralrat der FDJ mit einer goldenen Uhr ausgezeichnet wurde, versuchte man, die Auszeichnung herabzuwürdigen und die Leistungen des Kollegen Koch lächerlich zu machen. Nicht immer steckt nur böser Wille dahinter. Aber meistens geschieht dies durch solche Kollegen, die selbst nur einen geringen Anteil an der Steigerung und Verbilligung der Produktion haben. Sie spielen sich als „starken Mann“ auf, um ihre eigenen Fehler und Schwächen dahinter zu verbergen. Sie vergessen, daß sie sich durch ihre Handlung ins eigene Fleisch schneiden. Hier ist es die Aufgabe der Agitatoren und aller Parteimitglieder, offen aufzutreten, sich an die Seite der fortschrittlichen Kollegen zu stellen und die anderen geduldig zu überzeugen, bis die gute Initiative als Vorbild anerkannt wird.

Lenin lehrt uns: „Jeder Agitator muß ein Staatsführer sein, ein Führer aller Arbeiter und Bauern beim wirtschaftlichen Aufbau.“ Diese Bemerkung Lenins sollte Richtschnur für die Parteileitungen sein. Das ist gerade jetzt besonders wichtig, da die Erfüllung des zweiten Fünfjahrplans weit höhere Anforderungen an die Agitatoren stellt.

Wochenendlehrgänge geben den Agitatoren das Rüstzeug

Die Kreisleitung Magdeburg-Süd begann mit Wochenendlehrgängen für Agitatoren. In diesen Lehrgängen tauschen die Agitatoren ihre Erfahrungen darüber aus, wie man z. B. eine Argumentation ausarbeitet, wie ein Agitationsplan aussehen muß, damit Zielstrebigkeit in der Agitation erreicht wird, welche Methoden und Mittel der Agitation man anwenden kann usw. Die Agitatoren bekommen durch diese Lehrgänge eine praktische Hilfe für ihre Arbeit. Die Teilnehmer äußerten sich anerkennend über diese Art der Schulung. Das besagt, daß die Kreisleitung Magdeburg-Süd mit solchen Agitatorenschulungen den richtigen Weg geht. Schon sind Beispiele guter Arbeit als Ergebnis dieser Lehrgänge zu verzeichnen.

Man sollte aber in diesen Schulungen auch einmal über das Problem der differenzierten Agitation sprechen. Sehr oft versteht man darunter nur das verschiedenartige Pierangehen an die verschiedenen Bevölkerungsschichten. Diese einseitige Auslegung führt aber zur schablonenhaften Agitation. Sehr deutlich